

Mitglieds für die Arbeit des Kollektivs zwingt jeden einzelnen zum Stellungnehmen, und das muß sachkundig und kritisch sein.

So wie der einzelne seinen Teil zur Ausarbeitung der kollektiven Meinung, zum gemeinsamen Beschluß beiträgt, muß er auch an der Durchführung dieser Beschlüsse teilnehmen. Diese Aufgaben müssen im Kollektiv festgelegt werden. Dafür trägt der einzelne die persönliche Verantwortung, ebenso wie das Kollektiv auch für die Arbeit des einzelnen Mitglieds verantwortlich ist.

Bei der praktischen Durchführung der kollektiv festgelegten Aufgaben hat der einzelne einerseits die Möglichkeit zu prüfen, ob die Auffassung des Kollektivs dem praktischen Leben entspricht. Andererseits sammelt er dabei wertvolle Erfahrungen, die ihm bei den nächsten Beratungen von Nutzen sein werden. Die Verteilung der Aufgaben sollte so erfolgen, daß ihre Durchführung gewährleistet ist.*

Bis vor kurzer Zeit wurden, in vielen Parteileitungen die Aufgaben auf die einzelnen Leitungsmitglieder nach Ressorts, z. B. Propaganda, Agitation, Jugend, Frauen usw., aufgeteilt. Bei der Leitung nach dem Produktionsprinzip reicht das nicht mehr aus. Darum sollten andere Gesichtspunkte zugrunde gelegt werden. Zum Beispiel setzte die Parteileitung im VEB Mineralölwerke Lützkendorf in jede APO ein Leitungsmitglied ein. Diese Genossen sind für die Durchführung der Beschlüsse im Bereich der APO vor dem Leitungskollektiv verantwortlich. Das stellt an die einzelnen Mitglieder hohe Anforderungen. Diesen können sie jedoch nur gerecht werden, wenn über ihre Tätigkeit im Kollektiv regelmäßig beraten wird und ihnen gute Anregungen für die weitere Arbeit gegeben werden.

Die Grundlage der Leitungsarbeit jedes einzelnen Mitgliedes des Kollektivs sind natürlich die Parteibeschlüsse und die von ihnen abgeleiteten Festlegungen der Grundorganisation sowie der Parteileitung. Das gilt auch für den Parteisekretär. Seine persönlichen Entscheidungen und Anweisungen müssen streng den Beschlüssen des Kollektivs oder dessen höheren Organen entsprechen. Der Sekretär

muß eine bestimmte Autorität besitzen, die sich nicht allein auf seine Funktion stützt. Wirkliche Autorität beruht nach Lenin nicht auf dem „Dienstgrad“, sondern auf Qualitäten wie enge Verbindung mit den Werktätigen, gute Sachkenntnis und die Fähigkeit, auf andere zu hören.

Kollektivität — Ausdruck der innerparteilichen Demokratie

In der Kollektivität der Leitung kommt die innerparteiliche Demokratie in der Führungsarbeit zum Ausdruck. Sie stützt sich auf die aktive Mitarbeit des einzel-

Erhöhung der Kollektivität — das bedeutet vor allem, die Aktivität aller Parteimitglieder zu fördern, die gewählten Mitglieder der leitenden Organe der Partei stärker in die Vorbereitung und Durchführung der Beschlüsse einzubeziehen. Damit wird die Rolle der gewählten Leitung und ihre Autorität gehoben. Durch kollektive Beratung aller Grundfragen unserer Politik werden die Leitungen in die Lage versetzt, die eigene Führungstätigkeit kritischer einzuschätzen, die Beschlüsse der Partei und ihres Zentralkomitees qualifizierter und sachkundiger in ihrem Tätigkeitsgebiet durchzuführen.

**Erich Honecker
auf dem VI. Parteitag**

nen, verlangt die Entfaltung der eigenen Initiative und sichert durch die kollektive Beratung und Beschlußfassung richtige Entscheidungen.

Je größer der Erfahrungsschatz und das Wissen des Kollektivs ist, um so exakter werden die Ergebnisse seiner kollektiven Arbeit sein. Diese werden nicht an der Zahl der Sitzungen und lang dauernden Diskussionen gemessen, sondern an dem Stand der Erfüllung der ökonomischen Aufgaben.

Mehr denn je ist darum heute eine kollektive, schöpferische Arbeit der Parteileitungen erforderlich, in die auch die großen Erfahrungen aller Parteimitglieder einfließen sollten und die auch die Sachkenntnisse von Parteilos, Spezialisten u. dgl. zu nutzen verstehen.

Hugo Lange